

Juni 2021

Länderbericht

Auslandsbüro Mexiko



Mexiko nach den Superwahlen

Ernüchternde Ergebnisse im Nachgang des 6. Juni 2021

Hans-Hartwig Blomeier, Laura Philipps¹

Die als „Superwahl“ bezeichneten Zwischenwahlen vom 6. Juni ergaben ein durchaus gemischtes Bild, was Gewinner und Verlierer angeht. Mit einer Wahlbeteiligung von rund 52 % hat die Regierungspartei MORENA (*Movimiento de Regeneracion Nacional*) zwar durch Zugewinne von Gouverneursposten ihre territoriale Macht ausgeweitet, ist aber in der Abgeordnetenversammlung auf Grenzen gestoßen und musste hier ebenso deutliche Verluste hinnehmen wie in der Hauptstadt Ciudad de México. Somit hat die Partei des Präsidenten auf parlamentarischer Ebene ihre absolute Mehrheit verloren, wird allerdings dank ihrer Koalitionspartner (*Partido del Trabajo – PT* und *Partido Verde Ecologista de México – PVEM*) die einfache Kontrolle über die Abgeordnetenversammlung behalten können. Man könnte die Ergebnisse somit als einen bittersüßen Sieg für die Regierungspartei bezeichnen: Sie hat die notwendige Unterstützung zur Fortsetzung des Regierungsprogramms erhalten, kann aber aus eigener Kraft keine tiefgreifenderen Initiativen durchführen, die eine Änderung der Verfassung beinhalten würden. Die Oppositionskoalition, angeführt durch die PAN (*Partido Acción Nacional*), konnte sich zwar in der Abgeordnetenversammlung mit mehr Stimmen als erwartet durchsetzen, es reichte jedoch nicht, um, wie erhofft, die einfache Mehrheit der MORENA-Koalition im Parlament zu brechen.

Wahlkampf und Wahltag: Ein kurzer Überblick

Zur Wahl standen rund 21.000 Ämter, davon davon 15 der insgesamt 32 Gouverneursposten, 500 nationale Abgeordnete, 1.926 Bürgermeisterämter, 15.107 Stadträte und 2.122 sog. „Sindicaturas“ (gewählte kommunale Rechtsbeistände). Angetreten waren die Regierungsparteien MORENA, die PT und die PVEM in der *Juntos Hacemos Historia* Koalition. Die Oppositionsparteien PAN, PRI und PRD (*Partido de la Revolución Democrática*) schlossen sich ihrerseits zusammen und traten als Koalitionsbündnis unter dem Namen *Va por México* an. Die 2018 recht erfolgreiche und relativ junge Oppositionspartei *Movimiento Ciudadano* hat es bei diesen Wahlen vorgezogen, sich keinem Bündnis anzuschließen, sondern eigenständig anzutreten.

Die Wahlen fanden vor dem Hintergrund einer sich stets verschlechternden inneren Sicherheitslage, einer Erosion der Demokratie und demokratischer Institutionen sowie der schlimmsten Rezession (rund 8,5%) seit fast einem Jahrhundert statt. Zudem zeichnet sich das Bild eines Landes ab, welches wie fast kein anderes von der Covid-19 Pandemie betroffen ist, die inzwischen – laut offiziellen Zahlen – mehr als 229.000 Tote gefordert hat.² Umso erstaunlicher ist es, dass man einen Wahlkampf beobachten konnte, der sich größtenteils mit traditionellen Mitteln und in der Nähe der Wähler in den Straßen Mexikos

¹ Hans-Hartwig Blomeier ist Leiter, Laura Philipps Trainee des Auslandsbüros Mexiko

² Das mexikanische Gesundheitsministerium geht auf Grund nicht erfasster Dunkelziffern in einer eigenen Studie von über 400.000 Toten aus, Schätzungen internationaler Organisation gar von rund 600.000 <https://www.economista.com.mx/opinion/Covid-en-Mexico-617127-muertos-en-14-meses-casi-el-mismo-numero-de-homicidios-perpetrados-en-33-anos-20210509-0070.html>.

abspielte und nicht, bzw. nur sehr beschränkt im virtuellen Raum, wie es den Umständen entsprechend erwartet worden wäre. Wurden diese Halbzeitswahlen von vielen als „Referendum“ für die Leistungen des Präsidenten in seiner Amtshalbzeit angesehen, so ist es nicht erstaunlich, dass die Wahlbeteiligung die höchste ist, die je bei einer Zwischenwahl in Mexiko im 21. Jahrhundert, verzeichnet wurde. Die landesweite Beteiligung wurde laut des nationalen Wahlinstituts INE (*Instituto Nacional Electoral*) zwischen 51,7% und 52,5% geschätzt.³

Zudem wurde der Wahlkampf über die letzten Wochen und Monate von steigender Gewalt und politisch motivierter Kriminalität sowie Morden geprägt. Allein seit September letzten Jahres wurden 96 Politiker ermordet, wovon 35 der Ermordeten für ein Amt kandidiert hatten. Ein prominentes Beispiel hierfür ist die brutale Ermordung von Alma Rosa Barragán, einer Bürgermeisterkandidatin im Bundesstaat Guanajuato des *Movimiento Ciudadano*, die zwölf Tage vor der Wahl inmitten einer öffentlichen Kundgebung erschossen wurde. Auch am Wahlsonntag wurden zahlreiche Vorfälle gemeldet. Die Exekutivdirektion der Wahlorganisation des INE berichtete, dass im Laufe des Tages 6.040 Vorfälle registriert wurden, darunter Versuche ohne Wählerausweis zu wählen, Gewalt an den Wahllokalen, das Verbrennen von Wahlpapieren sowie Parteipropaganda. Im Bundesstaat Sinaloa mussten mehrere Wahlzentren aufgrund von Drohungen bewaffneter Gruppen vorzeitig schließen und auch im Bundesstaat Michoacán wurde berichtet, dass in fünf Gemeinden, welche als Risikogebiete gelten, 19 Wahllokale schlicht nicht öffnen konnten.

Ein gestärktes Nationales Wahlinstitut

Das INE stand in den vergangenen Wochen im Mittelpunkt der Medien und im Fokus ständiger öffentlicher Attacken AMLOs und seiner Partei, inklusive öffentlicher Morddrohungen gegen seinen Vorsitzenden und der Androhung dieses nach der Wahl grundsätzlich zu reformieren oder gar zu schließen.

Nun muss man aber konstatieren, dass es diese Bewährungsprobe mit Bravour bestanden und sich als eine für die mexikanische Bevölkerung vertrauenswürdige, solide und resiliente Institution erwiesen hat. Dies wurde nicht zuletzt von einer Reihe von internationalen Wahlbeobachtern, unter anderem der OAS (Organisation Amerikanischer Staaten), in den Tagen nach den Wahlen hervorgehoben. Das INE, welches als eine der letzten und wichtigsten regierungsunabhängigen öffentlichen Institutionen des Landes dazu dient, eine Art Kontrollfunktion in den Bereichen der Korruptionsbekämpfung, der Förderung von Transparenz und auch der Meinungsfreiheit zu gewährleisten, hat sich trotz schwieriger Rahmenbedingungen (Gewalt, Pandemie) durch ein gesetzeskonformes Handeln, Unparteilichkeit, Professionalität, sowie Schnelligkeit ausgezeichnet, da es zu dem von ihr versprochenen Zeitpunkt Ergebnisse vorgelegt und keinen Zweifel am Wahlsystem in Mexiko zugelassen hat.

Die wichtigsten Ergebnisse des 6. Juni 2021

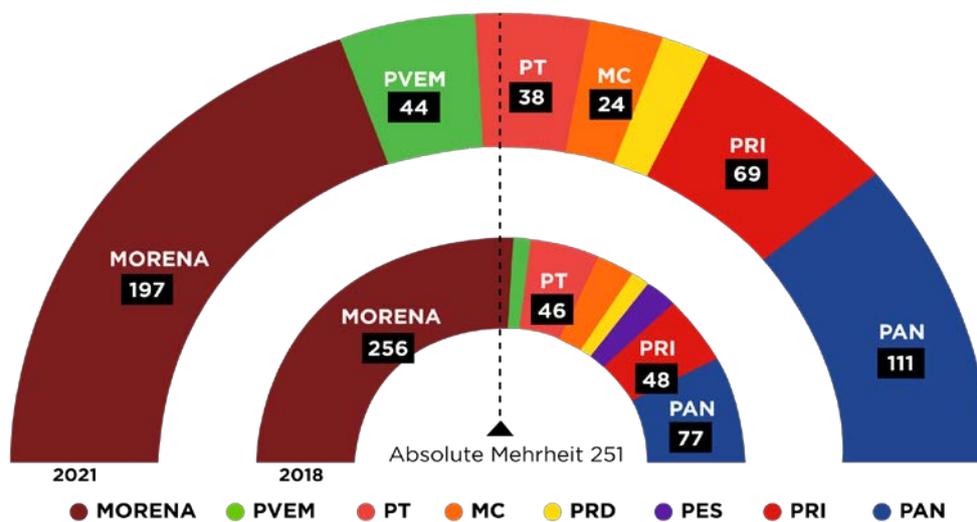
Die Ergebnisse der Wahlen⁴ offenbaren kein eindeutiges Bild. In den Stunden nach Schließung der Wahllokale zeigte sich ein gemischtes Szenario der Wahlergebnisse, welches es vielen Bewerbern erlaubte, eigene Siege hervorzuheben und die Verluste des jeweiligen politischen Gegners zu unterstreichen. Tatsächlich erklärten sich einige Kandidaten wie u. a.

³ Für eine ausführlichere Analyse zur politischen Ausgangslage vor den Wahlen siehe KAS-Länderbericht vom 20.5.2021: <https://www.kas.de/de/web/mexiko/laenderberichte/detail/-/content/mexiko-vor-der-superwahl-2021>.

⁴ Zum Zeitpunkt der Berichterstattung (10.6.) liegen die kompletten amtlichen Endergebnisse noch nicht vor, die Zahlen beziehen sich auf den Veröffentlichungen des Wahlinstitutes INE und der vorläufigen Auszählung PREP (*Programa de Resultados Preliminares*).

Samuel García (Movimiento Ciudadano) und Adrián de la Garza (PRI) noch am Wahlabend selbst zu den Wahlsiegern im Bundesstaat Nuevo León. Dem Beispiel dieser verantwortungslosen Ankündigung folgten im ganzen Land einige weitere, noch bevor das INE seine ersten Prognosen und Hochrechnungen überhaupt veröffentlicht hatte. Einen eindeutigen und überragenden Sieger gibt es bei diesen Zwischenwahlen trotzdem nicht. Keine der erwarteten Maximalszenarien ist eingetreten: Weder gelang es der MORENA-Koalition eine qualifizierte Mehrheit zu erzielen, noch gelang es der Oppositionskoalition die einfache Mehrheit eben dieser Regierungskoalition zu brechen. Somit blieb im Wesentlichen der Status quo erhalten, wenn auch mit einigen signifikanten Gewichtsverschiebungen, die die Verhandlungsfähigkeiten und -bereitschaft von MORENA und des Präsidenten selbst auf die Probe stellen werden. Sollte man es trotzdem versuchen, von Gewinnern und Verlierern im Nachgang dieser Wahlen im Gesamtzusammenhang zu sprechen, so könnte man sagen, dass vor allem kleinere und bislang schwächere Parteien wie das MC und die Grünen greifbare und signifikante Gewinne im historischen Vergleich erzielen konnten, sich bei der PAN und MORENA Gewinne und Verluste die Waage hielten, PRD und PRI hingegen überwiegend verloren haben.

Zusammenstellung der mexikanischen Abgeordnetenkammer 2018 - 2021



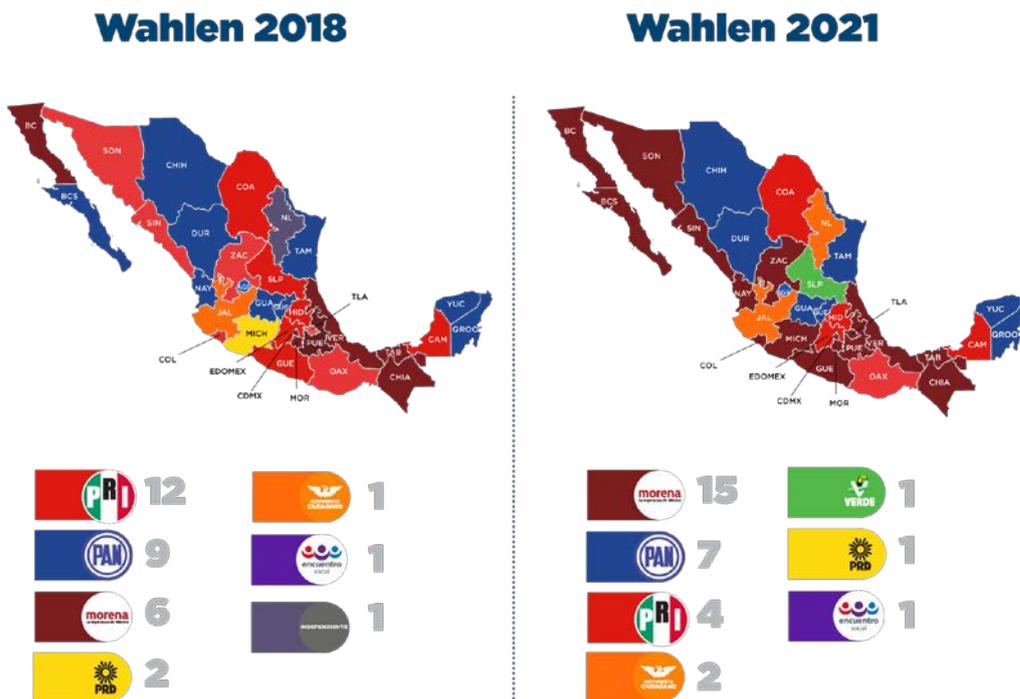
Quelle: Francesco Manetto, *El País*, 07.06.2021²⁾

a) In der Abgeordnetenkammer

Das Bündnis bestehend aus der Regierungspartei MORENA, der PT und der PVEM verpasst die von AMLO erhoffte qualifizierte Mehrheit (>333) – welche die Tür für umfangreiche Verfassungsreformen eröffnet hätte. Es bleibt bei einer einfachen Mehrheit (>251). MORENA hat – wenn man diese Partei allein betrachtet – sogar die einfache Mehrheit mit 197 Sitzen deutlich verloren und es zeichnet sich somit ein eingeschränkteres Mandat für AMLO ab. Zwar bleibt die MORENA-Koalition nach wie vor mit Abstand stärkste Fraktion in der Abgeordnetenkammer, dennoch muss sich die Regierungspartei nun zur Mehrheitsfindung stärker mit den Koalitionspartnern PT und PVEM auseinandersetzen. Die PAN hat klare Zugewinne (+34) bei den Abgeordneten erreicht und bleibt mit Knappheit die zweitstärkste Kraft vor der PRI in der Abgeordnetenkammer. Dennoch hat die Partei das übergreifende Ziel, gemeinsam mit *Va por México*, die Mehrheit der MORENA-Koalition zu brechen, nicht erreicht. Die PRI hat sich bei den Abgeordneten nach dem Debakel von 2018 leicht erholt und hat in der Abgeordnetenkammer voraussichtlich 21 Abgeordnete hinzugewonnen. Die PRD stagniert weiter nahe der Bedeutungslosigkeit. Bei (bisher) kleineren Parteien behält das MC seine Fraktionsstärke. Nennenswert ist der Zugewinn der PVEM (die auf Grund ihrer

programmatischen Positionen alles andere als eine klassische grüne Partei im europäischen Sinne ist), welche von bislang 11 Abgeordneten auf voraussichtlich 44 gestiegen ist. Es bleibt abzuwarten, ob und inwiefern die Oppositionskoalition in den kommenden Wochen und Monaten eine geeinte Front zeigen wird. Jüngsten Gerüchten zufolge soll PRI seine Gesprächsbereitschaft gegenüber AMLO angedeutet haben. Ob dies allerdings bedeutet, dass man einen Seitenwechsel zum Erreichen einer qualifizierten Mehrheit in der Abgeordnetenkammer erleben wird, ist einstweilen höchst spekulativer Natur.

POLITISCHE KARTE VON MEXIKO



b) Bei den Gouverneurswahlen

In fast der Hälfte (15) der 32 mexikanischen Bundesstaaten wurden in dieser Runde neue Gouverneure gewählt. Viel Raum für Spekulation gibt es im Nachgang der Wahlen nicht: Alle Posten wurden mit einer einfachen Mehrheit gewonnen. Die beiden politischen Bündnisse der Abgeordnetenkammer werden hier partieller und fragmentierter widerspiegelt, je nach den Vereinbarungen der einzelnen Parteien. Dennoch hat sich MORENA (mit ihren Koalitionspartnern) eindeutig durchgesetzt, und hat, wie erwartet, signifikant an territorialer Stärke zugenommen. Mit Koalitionspartnern konnte MORENA sich 11 Gouverneursposten sichern (Baja California, Baja California Sur, Campeche, Colima, Guerrero, Michoacán, Nayarit, Sinaloa, Sonora, Tlaxcala und Zacatecas). Als einzige der Oppositionskoalition *Va por México* konnte die PAN ihren bisherigen Regierungsstatus Querétaro und Chihuahua halten, verlor aber (überraschend) Baja California Sur und Nayarit (erwartungsgemäß) an MORENA. Zudem gewann MC nun auch im wichtigen Industriestandort Nuevo León den Gouverneursposten, nachdem es bei den letzten Wahlen schon Jalisco für sich gewinnen konnte. Beide Staaten bilden rund 15% des nationalen BIP und sind somit als Gewinne für eine „kleinere“ Partei wie diese und mit Blick auf die nächsten Wahlen nicht mehr zu unterschätzen. Nicht zuletzt konnte das PVEM überraschenderweise einen Bundesstaat für sich entscheiden (San Luis Potosí). Im Großen und Ganzen verliert die PRI am meisten

Gouverneursposten. Von den bislang 8 der 15 Bundesstaaten, in welchen Wahlen abgehalten wurden, konnte die Partei keinen einzigen für sich behalten und auch keinen neuen dazu gewinnen. Dieser Zugewinn an territorialer Präsenz ist für MORENA und AMLO nicht nur ein momentaner Tagessieg, sondern vor allem im Hinblick auf die Präsidentschaftswahlen 2024 signifikant, da Mobilisierungskapazität und finanzielle Möglichkeit der Mitglieder und Wähler im Vorfeld der nächsten Wahlen wesentlich von der Regierungspräsenz in den Bundesstaaten geprägt wird. Die politische Landkarte färbt sich also signifikant um: Die PRI verliert deutlich an territorialer Präsenz zu Lasten von MORENA, MC ist als neuer Player präsent, die PAN verliert zwei weitere Gouverneursposten, ist aber auch hier weiter klar die zweite Kraft.

c) Auf lokaler Ebene

In der Hauptstadt Ciudad de México, wo alle 16 Bezirksbürgermeister gewählt wurden, und wo MORENA noch 2018 haushoch 10 der 16 Bezirke gewinnen konnte, zeigen die Ergebnisse einen starken und herben Verlust für MORENA: Sechs Bürgermeisterämter, welche bislang als wichtige Bezirke und als Hochburgen der Partei galten, gingen an die Opposition (Cuauhtémoc, Miguel Hidalgo, Álvaro Obregón, Tlalpan, Magdalena Contreras und Azcapotzalco). Zusätzlich konnte die PAN den eigenen Bezirk aus 2018 halten (Benito Juárez). Während MORENA nur sechs Bürgermeisterämter gewinnen konnte (in Xochimilco ist das Ergebnis noch strittig), konnte die Opposition in der Hauptstadt klarzulegen. Die Ergebnisse und Verluste MORENAs auf lokaler Ebene und insbesondere in der Hauptstadt des Landes sind sowohl symbolisch als auch inhaltlich relevant und unterstreichen die nachlassende Unterstützung für AMLOs Vorhaben bei der Mittelschicht des Landes (die 2018 noch signifikant für ihn gestimmt hatte). Dies deckt Schwächen der Partei auf, die höchstwahrscheinlich mit dem schlechten Vorgehen zur Eindämmung der Pandemie und nicht zuletzt auf den unzureichenden Umgang mit dem Unfall der Metrolinie 12 im vergangenen Monat zurückzuführen sind. Für die PAN sind dementsprechend in der Hauptstadt wichtige Zugewinne bei den Distriktbürgermeistern zu Lasten von MORENA hinzugekommen, was natürlich für eine mögliche Nachfolgerin von AMLO (Claudia Scheinbaum, derzeitige Bürgermeisterin von Ciudad de México) langfristig problematisch ist. Zudem hat die PAN wichtige Landeshauptstädte und Industriestandorte gehalten bzw. hinzugewonnen: Aguascalientes (Aguascalientes), Chihuahua (Chihuahua), Colima (Colima), Toluca (Estado de México), Guanajuato, León und Celaya (Guanajuato), Morelia (Michoacan), Cuernavaca (Morelos), Puebla (Puebla), Querétaro (Querétaro), San Luis Potosí (San Luis Potosí), Veracruz (Veracruz), Hermosillo (Sonora) sowie Mérida (Yucatán), sowie insgesamt sehr gute Kommunalwahlergebnisse neben Ciudad de México auch in Guanajuato und Yucatán zu verzeichnen.

Ausblick: Der Weg nach 2024

Im Nachgang dieser Halbzeitswahlen wird deutlich, dass Andrés Manuel López Obrador in der Lage sein wird, seinen politischen Kurs ohne tektonische politische Verschiebungen fortzusetzen. Dennoch ist kein simples "Durchregieren" mit Verfassungsänderungen möglich, es sei denn, die PRI kippt um und legt eine totale Kehrtwende hin. Dazu wäre eine qualifizierte Mehrheit von >333 Abgeordneten erforderlich. Ob die bis dato in der Verfassung ausdrücklich ausgeschlossene Wiederwahl des Staatspräsidenten noch ein Thema dieser Reformen werden wird, ist offen, auch wenn AMLO das bisher weit von sich weist.

Im Allgemeinen dürfte sich allerdings die schlechte wirtschaftliche Situation in Zukunft als ein immer problematischer werdendes Element seiner Präsidentschaft erweisen da er, trotz der positiven Wachstumsprognosen von etwa 6-7%, wegen der Pandemie bedingten Einbruchs seinen assistenzialistischen Kurs nun mit deutlich knapperen Mitteln fortsetzen müsste. Wie lange sich außerdem ein solch bemerkenswerter Spagat zwischen mehrheitlicher Ablehnung seiner Politik und konkreten, greifbaren Politikergebnissen einerseits und dennoch hoher persönlicher Zustimmungsraten andererseits aufrechterhalten werden kann, ist fraglich.

Die Antwort auf die Frage, die sich in dem Zusammenhang stellt, nämlich was von einem angeschlagenen AMLO zu erwarten sein wird, ist unsicher – vermutlich dürfte das politische Klima noch rauer und antagonistischer werden. Die diesjährigen Wahlen werden zudem als die bisher gewalttätigsten in die Geschichte Mexikos eingehen. Das Vordringen der organisierten Kriminalität bis ins Wahlgesehen vor allem auf lokaler Ebene war offenkundig, ebenso wie die Ohnmacht des Staates, dem Einhalt zu gebieten. Eines ist klar: Nach den Wahlen ist vor den Wahlen und der Weg hin zu 2024 hat seit dem 7. Juni 2021 offiziell begonnen. Die von AMLO grundsätzlich angekündigten personellen Veränderungen auf Kabinettsebene werden erste Hinweise darauf geben, wie sich die Kräfteverhältnisse bei MORENA sortieren. Hier darf man ebenso gespannt sein wie auch auf der Gegenseite, wo bis dato noch unklar ist, welche personellen Alternativen die Opposition mit Blick auf 2024 aufstellen bzw. aufbauen kann und will.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Hans-Hartwig Blomeier
Leiter Auslandsbüro Mexiko
Europäische und Internationale Zusammenarbeit
www.kas.de/mexiko

hans.blomeier@kas.de



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)